



Konzept

# Ehrenamtliche Arbeit

in der Evangelischen Kirchengemeinde  
Fröndenberg und Bausenhagen

- Stand: 14.03.2013 -

# Inhalt

1. Grundsätze/Ziele/Definition
2. Theologische Grundlegung
3. Verankerung in der Gemeindekonzeption 2013
4. Ehrenamtliche Dienste in der Gemeinde
  - 4.1 Aktuelle Tätigkeitsbereiche
  - 4.2 Unterstützung durch die Kirchengemeinde/Gemeindeleitung
5. Perspektiven
6. Struktur im Überblick
7. Kooperationen
8. Evaluation
9. Zeitplan

## **Impressum:**

Evangelische Kirchengemeinde Fröndenberg und Bausenhagen, Eulenstraße 12, 58730 Fröndenberg,  
[www.ek-froendenberg.de](http://www.ek-froendenberg.de)

©2013

V.i.S.d.P.: Martin L. Treichel, Walkenbrügger Weg 23, 59739 Wickede; [martin.treichel@online.de](mailto:martin.treichel@online.de)

Umschlagentwurf : Ellen Pohl

Beratung/Korrekturen: Achim Heckel, Karen Sommer-Loeffen

## 1. Grundsätze/Ziele/Definition

Mit der Fusion der vormaligen Evangelischen Kirchengemeinde Fröndenberg und der Evangelischen Kirchengemeinde Bausenhagen zur „Evangelischen Kirchengemeinde Fröndenberg und Bausenhagen“ (Ev. Kirchenkreis Unna) zum 1.1.2002 haben die damaligen Bevollmächtigten und die ihnen folgenden Presbyterinnen und Presbyter den zentralen Schwerpunkt ihres Auftrags in der **Verkündigung der frohen Botschaft** von der Auferstehung Jesu Christi und seiner Zusage „Ich lebe und ihr sollt auch leben“ gesehen.

Diese Botschaft **in Wort und Tat** weiterzugeben bedarf vieler, die mithelfen. Deshalb hat das Presbyterium die Entwicklung und Förderung der Ehrenamtsarbeit als zentrale Säule der gemeindlichen Arbeit im Leitsatz der Gemeinde und in der Gemeindekonzption verabschiedet.

1.1 Ehrenamtliche Arbeit ist eine freiwillige Arbeit ohne Vergütung. Die ehrenamtlich Arbeitenden bringen ihre Zeit, ihre Gaben und Begabungen, ihr Interesse sowie ihre fachliche Kompetenz in die Arbeit ein. Ehrenamtliche Arbeit ist auf andere hin ausgerichtet: sie unterstützt, sie erfreut, sie tröstet. Ehrenamtliche Arbeit stellt auch ein Auftragsverhältnis dar; sie wird durch die Kirchengemeinde formuliert und wertgeschätzt. Ehrenamtliche Arbeit ergänzt nicht nur die den Hauptamtlichen zugewiesenen Aufgaben. Vor dem Hintergrund der eigenen (Berufs-)Biografie kommen mit ehrenamtlich Tätigen andere Sichtweisen und Perspektiven in die Arbeitsfelder der Gemeinde, Ehrenamtliche bereichern die vorfindlichen Kompetenzen der Hauptamtlichen. Schließlich ist in einer kleiner werdenden Kirche (weniger Gemeindeglieder, weniger Pfarrer, weniger Kirchengebäude, weniger Finanzen) schon jetzt abzusehen, dass künftig auch Aufgabenbereiche der Hauptamtlichen von Ehrenamtlichen übernommen werden müssen.

Übernehmen Ehrenamtliche insbesondere administrative oder organisatorische Aufgaben, können Pfarrerinnen und Pfarrer eher ihre Kernaufgaben bearbeiten. Insofern hilft die ehrenamtliche Arbeit, die Verkündigung des Evangeliums, die Seelsorge und die Wahrnehmung der diakonischen Aufgaben zu gewährleisten.

Ehrenamtliche Arbeit soll möglichst qualifiziert und partnerschaftlich, „auf Augenhöhe“ stattfinden; sie bedarf deshalb der **Fortbildung und Begleitung** der Ehrenamtlichen. Dabei gibt es ganz unterschiedliche **Formen und Angebote** der ehrenamtlichen Arbeit: theoretische, praktische, handwerkliche, konzeptionelle, umfangreiche, schmalere, kleinere Dienstleistungen oder größere Projekte. Jeder und jede kann sich mit ihren Kenntnissen, Interessen, zeitlichen Möglichkeiten einbringen. Jede hat ihre eigene Bedeutung im bunten Mosaik der Gemeinde.

1.2 Ehrenamtliche Arbeit kann durch die **Vernetzung** innerhalb der eigenen Kirchengemeinde, zwischen (Nachbar-)Gemeinden und kreiskirchlichen Angeboten arbeitsteilige und arbeitssparende Wirkungen entfalten. Deshalb hat die Kirchengemeinde **Strukturen** geschaffen (s. Kap. 6), die die ehrenamtliche Arbeit ordnen, abgleichen, verbinden und unterstützen („**Freiwilligenmanagement**“). Auch die Einbindung der Kirchengemeinde in die **Ökumene** und in die bürgerschaftliche Gemeinde kann durch ehrenamtliche Tätigkeiten unterstützt werden (z.B. kommunale Sozialpolitik, Kultur, Bildung).

Ökumenische Projekte werden u.a. mit dem **Katholischen Pfarrverbund Fröndenberg** beispielsweise beim „**Ökumenischen Stadtkirchentag Fröndenberg**“, mit der **jüdischen Gemeinde „haKochaw“ Unna** (Begleitung in ihrer Entstehung, ständige hermeneutische Korrektur) und der tansanischen **Partnerschaftsgemeinde Azania Front, Dar-es-Salam** (regelmäßige Jugendbegegnungen in Fröndenberg und Dar-es-Salam) gestaltet. So haben letztlich die afrikanischen Brüder und Schwestern uns den Impuls zur Einrichtung eines **Gemeindeaufbauausschusses (GAA)** gegeben, der unter maßgeblicher ehrenamtlicher Beteiligung seit acht Jahren seine Rolle als Motor der Gemeindeentwicklung ausfüllt.

Die Gemeinde lebt das Prinzip einer **offenen, gastfreundlichen Gemeinde** und plant ihre Arbeit in einer ausgewogenen Komm- und Gehstruktur. Zum letzteren gehört z.B., dass Gottesdienste außerhalb der Kirche, auch an ungewöhnlichen Orten (Tankstelle, Bahnhof, Schwimmbad ...), als durchaus **missionarische Gottesdienste** („Dort Gott feiern, wo wir viele Menschen treffen“) verstanden werden und von zahlreichen Ehrenamtlichen mitgestaltet werden.

1.3 Ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen arbeiten in den meisten Angeboten/Gruppen mit Hauptamtlichen zusammen. Eine strikte Trennung von ehrenamtlich oder hauptamtlich vertretenen Angeboten ist weder erwünscht noch sinnvoll. Allerdings sind die **Rollen und Aufgabenprofile** deutlich zu klären – auch im Hinblick auf die mögliche Überbelastung Hauptamtlicher.

1.4 Ehrenamtliche Arbeit bedarf des Augenmaßes, der Fürsorge und Aufmerksamkeit der Gemeindeführung. Hoch engagierte und belastete Ehrenamtliche können Gefahr laufen, die eigenen Kräfte zu überschätzen. Deshalb ist es wichtig, ehrenamtliche Arbeit mit Angeboten zur **Aussprache und Begleitung** auszustatten (vgl. 4.2).

1.5 Ehrenamtliche Arbeit ist auch ein Gewinn für die Ehrenamtlichen selbst. Sie wissen, dass sie ihre Zeit für wichtige Aufgaben einsetzen. Sie bilden sich fort und qualifizieren sich weiter. Sie finden Kontakte zu Menschen, die ihrer Hilfe bedürfen, zu anderen ehrenamtlich Tätigen, mit denen sie sich in ihrer Arbeit und Lebensauffassung verbunden fühlen dürfen.

1.6 Wenn auch die Gemeinde die Rollen von Haupt- und Ehrenamtlichen gleich wertig schätzt, so sind die Merkmale hauptamtlicher Arbeit nicht zu verwischen. Eine spezielle Ausbildung, Fortbildung und förmliche Qualifikationen für den Beruf, die höhere professionelle Verbindlichkeit in der Berufspraxis bis hin zu den durch das Berufsbild geprägten Kompetenzen kennzeichnen Hauptamtlichkeit. Die **Aufgaben und Rollen der Hauptamtlichen** werden sich allerdings verändern:

Hauptamtliche werden verstärkt zu Fortbildnern „ihrer“ Ehrenamtlichen; sie unterstützen, qualifizieren, koordinieren und moderieren.

Hauptamtliche sichern in Zeiten von Vakanzen die Kontinuität von Angeboten (Überbrückungen).

Leistungs- und Koordinierungsaufgaben werden zunehmend auch von Ehrenamtlichen wahrgenommen, die über die für das jeweilige Aufgabenfeld erforderlichen Kompetenzen verfügen bzw. erwerben.

## 2. Theologische Grundlegung

### Leitspruch der Kirchengemeinde:

Jesus Christus spricht:

**“Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der wird viel Frucht bringen; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.” (Joh. 15,5).**

### Leitsatz:

**„In diesem Sinne verstehen wir Jesus Christus als unsere Mitte; sein Evangelium verkündigen wir durch Wort und Tat; dazu berufen, ermutigen und befähigen wir die Mitarbeitenden unserer Gemeinde.“**

Die Gemeinde weiß, dass nicht sie selbst Kirche “machen” kann; sie stellt sich vielmehr glaubend unter den Herrn der Kirche und weiß sich mit ihm verbunden. Sie vertraut darauf, dass Kirche auch unter schwierigen Rahmenbedingungen wachsen kann, weil es Jesus Christus ist, der seine Kirche baut.

Die Kirchengemeinde will deshalb verheißungsorientiert leben und hält die Weiterentwicklung der Gemeinde für einen unverzichtbaren Auftrag in der Nachfolge Jesu Christi.

Mit ihrem Leitsatz bekennt sich die Kirchengemeinde zur klaren inhaltlichen Ausrichtung all ihren Tuns. Die Verkündigung des Evangeliums, der Glaube an Jesus Christus als den auferstandenen Herrn schenken ihr die Kraft zum Handeln. **In Verkündigung, Diakonie, Feier, Anbetung, Gemeinschaft und Begleitung sieht sie die Säulen kirchlichen und gemeindlichen Lebens.**

Sie bekennt sich ferner mit ihrem Leitsatz zu einer steigenden Bedeutung und Wertigkeit des Ehrenamtes. Die Kirche der Zukunft wird gerade auch eine Kirche der Ehrenamtlichkeit sein - und mit der Ehrenamtlichkeit hat die Kirche Zukunft. Deshalb geht die Kirchengemeinde die vor ihr liegenden Veränderungen zuversichtlich an und vertraut darauf, dass für das gemeindliche Leben noch viele Menschen zu entdecken sind - viele “Reben” am Weinstock Jesus Christus. (Gemeindekonzeption 2006)

Im 1. Brief an die Korinther, Kap. 12, charakterisiert Paulus die Arbeit und die Mitarbeiter einer Gemeinde – damals waren es wohl ausschließlich „Ehrenamtliche“. Viele Gaben – ein Geist. Viele Glieder – ein Leib. Wichtig sind Paulus die vielen unterschiedlichen Gaben und Kompetenzen, die die Gemeindeglieder mitbringen. Sie alle werden gebraucht –auch in ihrer Unterschiedlichkeit. Sie alle aber arbeiten „von dem e i n e n Geist getrieben“. Sie alle verdienen Anerkennung und Respekt. Sie alle sind wertvoll und wichtig. Sie alle arbeiten für den einen Gott. Er wirkt in allen und durch alle. Alle gehören zusammen, wie alle Glieder zusammen den Leib bilden, den Leib Christi.

(V.4 – 7) Es sind verschiedene Gaben, aber es ist e i n Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist e i n Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist e i n Gott, der da wirkt alles in allen. In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.

(V 12, 26, 27) Denn wie der Leib ein e r ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch e i n Leib sind: so auch Christus. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn e i n Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid der Leib Christi und jeder von Euch ein Glied.

Die gewünschte Aufhebung von Grenzen zwischen den Menschen einer Gesellschaft, das Leben von Menschen anderen Glaubens und anderer Kultur in der unmittelbaren Nachbarschaft kann auch unsere Gemeinden vor neue Herausforderungen stellen: Wie geht eine Gemeinde mit der Bewerbung einer Muslimin für eine Stelle im Kindergarten um? Was ist mit der Muslimin in einem evangelischen Krankenhaus? Wird ein muslimischer Jugendlicher Leiter einer evangelischen Jugendgruppe werden können? Man wird genau auf die Arbeitsplatzbeschreibung schauen müssen. Ist die Tätigkeit an ein evangelisches Profil gebunden, wird man einer solchen Beauftragung nicht zustimmen können. Wo „evangelisch“ draufsteht, sollte auch „evangelisch“ drin sein. Aber es gilt auch: Jeder Einzelfall ist genau zu prüfen.

### 3. Verankerung in der Gemeindekonzeption 2013

Die aktuell gültige Gemeindekonzeption ist im Jahr 2006 beschlossen worden und wird im Jahr 2013 aktualisiert. Das Stichwort „Ehrenamt“ soll in der überarbeiteten Fassung einen deutlich breiteren Raum einnehmen.

### 4. Ehrenamtliche Dienste in der Gemeinde

Die Arbeit der Evangelischen Kirchengemeinde Fröndenberg und Bausenhagen ruht auf vielen Schultern. In nahezu allen Tätigkeitsfeldern wirken Ehrenamtliche – z.T. leitend – mit. **Etwa 400 ehrenamtlich Tätige** oder Interessierte sind in die Gemeindegarbeit einbezogen.

#### **4.1 Aktuelle Tätigkeitsbereiche der Ehrenamtlichen bzw. mit ehrenamtlicher Beteiligung**

##### **4.1.1 Gottesdienste/Bibelarbeit/Verkündigung**

Das Presbyterium hat aufgrund der Empfehlungen der kreiskirchlichen Visitation (2010) eine Neuordnung der Gottesdienste beschlossen. In den Gottesdiensten spielen zunehmend Ehrenamtliche (EA) eine wichtige Rolle.

**4.1.1.1 Lektoren/-innendienste:** An allen 3 Predigtstätten durch EA; die Koordination übernimmt je eine Presbyterin.

**4.1.1.2 Prädikanten/-innen:** In der Gemeinde sind inzwischen 3 Prädikantinnen und 1 Prädikant tätig.

**4.1.1.3 Kollektieren:** An allen Predigtstätten durch EA (i. d. Regel Presbyter/-innen)

**4.1.1.4 Fürbitten:** Gelegentlich durch Ehrenamtliche

**4.1.1.5 Gottesdienstvorbereitung 2.Programm: („Punkt11“ und „Ich bin’s“):** Für beide Monatsgottesdienste gibt es ehrenamtliche Vorbereitungs- und Durchführungsteams. Oft übernehmen die Pfarrer, die (ehrenamtlichen) Prädikanten oder der Jugendreferent die Predigt/Leitung. Abläufe und (Gebets-)Texte werden von den Teams weitestgehend selbst formuliert. Einmal im Monat treffen sich die Mitarbeiter/-innen/Ehrenamtlichen, um das Thema auszuarbeiten, die Aufgaben zu verteilen, Lieder auszusuchen und den Ablauf festzulegen. Die einzelnen Aufgaben werden eigenverantwortlich vorbereitet. Für die Punkt11–Band „Heaven’s Eleven“ gibt es am Samstag vor dem Gottesdienst eine etwa 2 - 3-stündige Probe. Die Begleitung des Teams

erfolgt durch den Jugendreferenten; die „Ich-bin’s-Gottesdienste“ („Zweites Programm“) werden von einer Prädikantin koordiniert.

**Kinderkirche:** Mitarbeit im Team, das den Kindergottesdienst plant, durchführt und nachbereitet.

**4.1.1.6 Abendmahlsassistent:** Die Liturgie wird von den Pfarrern/Prädikanten/-innen gehalten; die Austeilung der Oblaten findet immer durch Assistenten statt.

**4.1.1.7 Hauskreise:** Die z.Zt. bestehenden Hauskreise organisieren ihre Treffen eigenständig und werden von Ehrenamtlichen geleitet.

**4.1.1.8 Stufen des Lebens:** Vorbereitung und Durchführung durch Ehrenamtliche; die Leitungen haben sich entsprechend fortgebildet

**4.1.1.9 Tonaufnahmen der Sonntagsgottesdienste** und Verbreitung durch einen Ehrenamtlichen (monatlich)

#### **4.1.2 Diakonische Dienste**

Die ehrenamtlichen Besuchsdienste werden in besonderen Situationen durch Besuche der Pfarrer ergänzt.

**4.1.2.1 Besuchsdienst für Senioren/-innen/Schmallenbach-Haus:** Ehrenamtliche besuchen alleinstehende Bewohner des Seniorenheims für Gespräche, Spiele, Handreichungen

**4.1.2.2 Besuchsdienst Kranke:** Ehrenamtliche besuchen Kranke

**4.1.2.3 Besuchsdienst Neuzugezogene:** Begrüßung von Neuzugezogenen in der Gemeinde durch Ehrenamtliche. Vorbereitung der Besuche durch telefonische Voranmeldung. Wird dennoch niemand angetroffen, kann ein Gruß der Kirchengemeinde hinterlassen werden.

**4.1.2.4 Die „Steuergruppe Besuchsdienst“** reflektiert und begleitet die Besuchsdienstarbeit (Verschwiegenheitserklärung, Fortbildung, Supervision).

**4.1.2.5 Wohnpark Stift:** Beirat seit 9/2012

**4.1.2.6 Zeit als Geschenk:** Besuche von alleinstehenden älteren Mitmenschen, Hilfe in (fast) allen Lebenslagen, (z.B. Spaziergehen, Vorlesen, Einkaufen, Ausfüllen von Formularen, etc....) durch Ehrenamtliche

**4.1.2.7 Diakoniefrühstück:** jeden Montagmorgen Frühstück zubereiten in Buffetform, Planung/Durchführung durch Ehrenamtliche: Einkauf von Lebensmitteln, Tische eindecken, abräumen, Geschirr spülen, ansprechbar sein, soziale Kontakte ermöglichen

**4.1.2.8 Heiligabend für Einsame:** Alleinstehende werden eingeladen, gemeinsam den Heiligabend zu begehen mit einem feierlichen Essen, Gottesdienstbesuch und kleiner Bescherung, Vorbereitung und Durchführung durch ca. 5 – 7 Ehrenamtliche; das Angebot wird von Jahr zu Jahr mit wachsender Teilnehmerzahl genutzt.

**4.1.2.9 Punkt11–Frühstück:** stark frequentiertes Frühstück im Vorlauf zum monatlichen Punkt11-Gottesdienst mit 30 – 90 Gästen, Vor-, Nachbereitung und Durchführung durch Ehrenamtliche, finanziert durch Spenden

**4.1.2.10 Urlaub ohne Koffer:** Leitung: Pfarrer; Team haupt- und ehrenamtlich Betreuung von Teilnehmern, d.h. Essen verteilen, für Getränke sorgen, Toilettengänge, Spiele usw. vorbereiten und betreuen, Spaziergänge, Gespräche

**4.1.2.11 Besuchsdienst Justizvollzugskrankenhaus NRW:** Betreuung der im Justizvollzugskrankenhaus (JVK) beschäftigten Inhaftierten (die sog.

Hausarbeiter) und Langzeitpatienten durch eine von Pfarrer Hartmut Louis geleiteten Gruppe von Ehrenamtlichen

**4.1.2.12 Café Wohnpark Stift:** Vorbereiten und Durchführen des Cafés, d.h. Kuchenspenden organisieren, Tische decken und dekorieren, aufräumen, Fahrdienst organisieren, evtl. selbst Besucher abholen und nach Hause bringen

#### **4.1.3 Organisation/Verwaltung**

Die Leitung der Gemeindegremien und -gruppen erfolgt vielfach durch Ehrenamtliche (Bauausschuss, Kirchenmusikausschuss, Diakonieausschuss, Finanzausschuss, AK Ökumene, AK Ehrenamt ...). Die Pfarrer halten die Andacht und bringen sich inhaltlich mit ein. Gelegentlich überbrücken Pfarrer entstandene Leitungsvakanzen. (Es gibt auch die Diskussion, wie die Pfarrer stärker in Seelsorge und Verkündigung und weniger in Organisation und Verwaltung tätig sein können.)

#### **4.1.4 Kinder- und Jugendarbeit/Konfirmandenarbeit**

##### **4.1.4.1 Mitarbeit bei Freizeiten**

##### **4.1.4.2 Gruppenleitungen**

##### **4.1.4.3 Mitbetreuung Offene Tür (Gemeindehaus Stift)**

##### **4.1.4.4 CVJM-Arbeit im Bonhoeffer-Haus, Hohenheide**

Mitarbeit im Leitungsteam der Kinder- oder Jugendgruppe: Spiel- und Kreativitätsnachmittage, Gemeinschaftserlebnisse ohne Konkurrenz: Gespräche, Zuhören, Lieder und Geschichten vom Glauben

##### **4.1.4.5 Mitarbeit im Konfirmandenunterricht sowie in –projekten**

Im Laufe der Jahre ist es gelungen, aus den Konfirmanden eine größere Anzahl Jugendlicher zu gewinnen, die in der Konfirmandenarbeit unterstützend mitwirken.

#### **4.1.5 Kirchenmusik**

Die Kirchenmusik in der evangelischen Kirchengemeinde bietet eine besondere Chance zu ehrenamtlichem Engagement. Einerseits trägt sie zur festlichen Gestaltung von Gottesdiensten bei und erfreut bei Konzerten mit größeren und kleineren Werken, Oratorien, Kantaten und Musicals, andererseits gibt sie den Ausführenden erfüllende Freude beim Musizieren in der Gemeinschaft. Die kirchenmusikalische Arbeit der Gemeinde wird durch die hauptamtliche Kantorin geleitet. Sie wird unterstützt durch den Ausschuss „Kirchenmusik“, dem eine Presbyterin vorsitzt. Diese Struktur gewährleistet auch im Bereich der Konzeptionierung und Steuerung der kirchenmusikalischen Angebote die Vorteile von Teamarbeit.

Ehrenamtlichkeit bedeutet in der Kirchenmusik vor allem, sich für eine regelmäßige Mitarbeit in Chören und Musikgruppen zu engagieren.

##### **4.1.5.1 Chöre**

Die Chöre decken ein großes Altersspektrum ab. Im Kinderchor singen bereits 3jährige. Es folgt der Jugendchor mit Jugendlichen ab der 5. Klasse. Erwachsene singen in der Stiftskantorei.

##### **4.1.5.2 Instrumentalisten**

In unserer Gemeinde gibt es einen Posaunenchor. Der Nachwuchs dafür wird in zwei Jungbläsergruppen ausgebildet. Weiterhin ist es möglich in der Flöten-AG mitzuspielen oder sich in der Punkt11-Band „Heaven's eleven“ einzubringen



#### **4.1.5.3 Konzerte**

Das Konzertprogramm spiegelt die Vielfalt der Gruppen in der Gemeinde wieder, die nach Möglichkeit alle eingebunden werden.

#### **4.1.5.4 Projekte**

Immer wieder laden wir zu kirchenmusikalischen Projekten ein, für die auch Menschen erreicht werden sollen, die nicht die Möglichkeit haben, regelmäßig in einem Chor mitzuwirken.

#### **4.1.6 Kulturaktivitäten**

Kirchliches Tun ist in unserer Gemeinde auch Kulturarbeit. Außer der Kirchenmusik gibt es z.B. mit **Ausstellungen, Lesungen, Vorträgen, Kirchenführungen (s.u.) Diskussionsveranstaltungen, dem Ökumenischen Literaturgesprächskreis, dem Meditationsweg** viele Angebote auch für weniger kirchlich Gebundene. Vorbereitung, Durchführung und Leitung solcher Veranstaltungen liegen überwiegend in den Händen Ehrenamtlicher.

Zur Koordinierung und Anregung von Kulturaktivitäten hat das Presbyterium eine ehrenamtliche Kulturbeauftragte als Ansprechpartnerin für kulturelle Projekte berufen.

#### **4.1.7 Gebäude**

**4.1.7.1 Runde Tische Kirchen** (Stiftskirche, Dorfkirche Bausenhagen); ehrenamtliche Helfer, Mitglieder des Presbyteriums, Küster und Pfarrer beraten Zustand und notwendige Maßnahmen zur Kirchennutzung

**4.1.7.2 Runde Tische Gemeindehäuser** (Stift, Bonhoeffer-Haus, Haus der Mitte) Mitglieder der runden Tische sind vor allem die Nutzer der Gebäude, die regelmäßig Anregungen zur gemeinschaftlichen Nutzung der Häuser geben oder sich auf Vereinbarungen zur Nutzung verständigen

**4.1.7.3 Kirchenführungen** in den beiden historischen Kirchen; die Gemeinde verfügt über mehrere Kirchenführer/-innen, die zum Teil über eine entsprechende landeskirchliche Ausbildung verfügen

**4.1.7.4 Aufsicht bei Öffnungszeiten/Offene Kirche**

**4.1.7.5 Reinigungsunterstützung**

**4.1.7.6 Unterstützende Pflege von Grünanlagen** (Rasenmähen, Heckenschneiden...) Ehrenamtliche Mitarbeit ist diesem Bereich ein wichtiger Faktor geworden.

#### **4.1.8 Gemeindebrief**

Ein ehrenamtliches Redaktionsteam kümmert sich um das Schreiben der Texte, Layout, Erstellung der Druckvorlage, die Verteilung, Gewinnung von Sponsoren; einer der beiden Pfarrer ist Mitglied des Teams.

#### **4.1.9 Schaukästen**

Die Schaukästen sind Teil der Öffentlichkeitsarbeit und werden von Haupt- und Ehrenamtlichen betreut.

**4.1.9.1 Stiftskirche**

**4.1.9.2 Gemeindehaus Stift**

**4.1.9.3 Bonhoeffer-Haus Hohenheide**

**4.1.9.4 Dorfkirche Bausenhagen**

**4.1.9.5 Wohnpark Stift**

#### **4.1.10 Arbeitskreis Eine Welt/Tansania**

Koordination, Verkauf von Waren, Buchführung, Durchführung von Aktionen, Info-Stände, Laden: Mitarbeit bei Einkauf, Ware sortieren, nachfüllen und dekorieren, Aktionen vorbereiten und durchführen, Abrechnungen

**4.1.11 Fahrdienste/Kirchbus:** Es gibt einen Stamm von ehrenamtlichen Kirchbusfahrern. Das Interesse an Kirchbusmitfahrten hat in den letzten beiden Jahren allerdings deutlich abgenommen.

**4.1.12 Stiftung:** Vorstand durch EA; Vorsitz Pfarrer

**4.1.13 Pflege von Internet-Seiten:** Pfarrer und Ehrenamtliche

**4.1.14 Friedhof Bausenhagen:** Beratung, Organisation, Überblickskompetenz durch Ehrenamtliche

#### **4.1.15 Projekte**

**Musicalprojekte** mit großer ehrenamtlicher Beteiligung, **Ökumenischer Stadtkirchentag** (initiiert und organisiert durch Ehren- und Hauptamtliche)

**4.1.16 Partnerschaft Schtschors (Ukraine):** initiiert und organisiert durch Ehrenamtliche

#### **4.1.17 Erwachsenenarbeit**

##### **4.1.17.1 Frauenhilfe(n)**

Gruppentreffen vorbereiten und leiten (Ablauf des Nachmittags festlegen, Referenten bestellen, Organisation der Raumgestaltung und Verpflegung), Ausrichten der Seniorenfeiern, Leitung durch Ehrenamtliche

##### **4.1.17.2 Bezirksfrauen**

Als Bezirksfrau an Tagungen teilnehmen, Kranken-, Altenheim-, Geburtstags-, Hochzeitsbesuche durchführen, evtl. Beteiligung an der Diakoniesammlung, Kontaktpflege zu älteren Gemeindegliedern und untereinander.

##### **4.1.17.3 Männermorgen**

Vorbereitung und Moderation der Treffen, Werbung im Gemeindebrief bzw. in der Tagespresse, Organisation von Referenten und Ausflügen; Leitung durch Ehrenamtliche

##### **4.1.17.4 Arbeitskreis Stiftskirche**

Im Wechsel und nach Absprache mit dem Team: Aufsicht in der offenen Stiftskirche, Anbringen von Hinweisschildern, Vorbereitung und Moderation der stattfindenden Führungen zu besonderen Themen, Werbung im Gemeindebrief und in der Tagespresse; Termine: im Sommer an Freitagabenden

##### **4.1.17.5 Kirchcafés Stiftskirche, Dorfkirche, Bonhoeffer-Haus**

Kuchen backen, absprechen, wer Kaffee/Tee mitbringt, Stehtische vor dem Gottesdienst eindecken bzw. Raum eindecken; Kaffee kochen, abräumen (z.T. Mitwirkung der Küsterin)

##### **4.1.17.6 Männerkreis**

Vorbereitung und Moderation der Treffen, Werbung im Gemeindebrief bzw. in der Tagespresse, Organisation von Referenten und Ausflügen; Leitung durch Ehrenamtliche

## **4.2 Unterstützung durch die Kirchengemeinde/Gemeindeleitung**

### **4.2.1 Fortbildung und Begleitung**

Die Kirchengemeinde unterstützt die EA kontinuierlich durch Fortbildung und Schulung. Themen 2012/2013: **Einführung in die Psalmen, Gesellschaft im Wandel, Demenz, Altwerden, Mediothek des Kirchenkreises, Vom Umgang mit Verschiedenheiten, Toleranz, Thoraverständnis in jüdischen Gemeinden, Rechtsfragen für Leitende und Gruppen, Josefs Geschichte, Praxisbegleitung für Gesprächsführung in der Besuchsdienstarbeit, Leiten und Kommunikation.**

Die Fortbildungsmaßnahmen werden in der Regel mit Kooperationspartnern angeboten.

### **4.2.2 Anerkennung/Wertschätzung**

Der Kirchengemeinde ist es wichtig, dass die Leistungen der ca. 400 ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen wahrgenommen und gewürdigt werden.

Dazu gehört, dass die Ehrenamtlichen mit Gottesdienst und Segen in ihre Arbeit **eingeführt** werden. Bei Beendigung der ehrenamtlichen Tätigkeit werden sie mit Gottesdienst und Segen aus ihrer Tätigkeit **verabschiedet**. In der Regel schließt sich ein von der Kirchengemeinde ausgerichtetes Empfang an.

Für alle ehrenamtlich Tätigen gibt es einen **Jahresempfang**, an dem ihnen Dank und Anerkennung ausgesprochen werden. Ein **Mitarbeitertag** mit übergreifenden Themenstellungen sowie eine **Jahresgabe** (die aus finanziellen Gründen allerdings z.Zt. gefährdet erscheint) würdigen ebenfalls den Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### **4.2.3 Konfliktmanagement**

In Konfliktfällen sind die Pfarrer die ersten Ansprechpartner für Ehrenamtliche. Außerdem gibt es eine **Personalkirchmeisterin** und einen dreiköpfigen **Personalausschuss** zur Konfliktbearbeitung.

Es kann sich im Einzelfall zeigen, dass in einer Konfliktsituation die Klärung durch (externe) Dritte sinnvoll ist – auch um die Pfarrer oder Presbyter/-innen in ihrer Ansprechbarkeit für alle zu erhalten. Das Presbyterium hat deshalb bereits vor einigen Jahren die Einrichtung externer Mediation durch einen **Ombudsmann/ eine Ombudsfrau** für die ehrenamtlich Tätigen beschlossen.

Auch die Mediation selbst geschieht ehrenamtlich.

Bei Konflikten in/mit Teams hat das Presbyterium auch **Supervision** angeregt und ermöglicht.

#### 4.2.4 Versicherung und Kostenerstattung

Unfallversicherung im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeit ist durch bundesgesetzliche Regelung geklärt.

Für die Erstattung von Kosten im Ehrenamt gelten die entsprechenden Richtlinien der Evangelischen Kirche von Westfalen ([www.ekvw.de](http://www.ekvw.de))

Die Richtlinien sind im Gemeindebüro einsehbar; das Kreiskirchenamt berät hierzu ebenfalls.

## 5. Perspektiven

### 5.1 Systematische Auswertung der in der Gemeinde vorhandenen Potentiale (Datei)

Der AK Ehrenamt hat im Jahr 2010 eine Datei mit über 400 Personen zusammengestellt, die bereits in der Gemeinde mitarbeiten bzw. dazu bereit sind. Diese Datei wird regelmäßig aktualisiert, gepflegt und ist leicht auswertbar gestaltet, wenn Ehrenamtliche für neue Aufgabenfelder gebraucht werden oder wenn Personen ersetzt werden müssen.

### 5.2 Strukturierung in konzentrischen Kreisen

Es ist dazu auch vorgesehen, die registrierten Personen in konzentrischen Kreisen im Hinblick auf ihre Erreichbarkeit/Nähe zur Kirchengemeinde/Kompetenzen/Bereitschaft anzuordnen, um im Bedarfsfall möglichst schnell geeignete Ehrenamtliche zu finden.

### 5.3 Pflege/Seelsorge/Würdigung der Ehrenamtlichen

Für die seelsorgerliche Begleitung der Ehrenamtlichen stehen insbesondere die Pfarrer zur Verfügung.

Inwieweit auch Ehrenamtliche Formen von „Alltagsseelsorge“ übernehmen können, ist noch zu prüfen.

Die bisher realisierten **Maßnahmen zur Mitarbeiterpflege** (Mitarbeiterempfang, Beratung, Jahresausflug; Ombudsmann/-frau... ) sollen weiterhin angeboten werden.

Künftig sollen systematisch **Zertifikate** für die Teilnahme an Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen ausgestellt werden.

Ein wichtiges Ziel könnte auf Landesebene NRW die Einführung einer „**Ehrenamtscard**“ sein, mit der die erworbenen Kompetenzen in der ehrenamtlichen Arbeit ausgewiesen und mit der Ehrenamtliche auch staatliche oder kommunale Leistungen als Anerkennung erhalten können.

Zur Legitimierung, aber auch als Beitrag zur Transparenz, sollen die Ehrenamtlichen gebeten werden, insbesondere bei Tätigkeiten, die mit Außenkontakten verbunden sind, ein **Logo/Namensschild** der Kirchengemeinde zu tragen, das sie als Mitarbeiter/-innen ausweist. In einer Erprobung werden die Mitglieder des Presbyteriums damit beginnen.

### 5.4 Fortbildung/Schulungen

Grundsätzlich gilt in der Gemeinde der Grundsatz: Die Mitarbeitenden bringen die Zeit, Kraft und ihre Kompetenzen ein, die Gemeinde das Geld. Ehrenamtliche Arbeit darf etwas kosten.

Das Angebot für Fortbildung und Schulung für Ehrenamtliche wird zu einem Konzept entwickelt werden. **Für die Organisation der Fortbildung soll ein(e) ehrenamtlicher Geschäftsführer(-in)/Koordinator gefunden werden.**

Dabei sind die Chancen zu nutzen, die der Kreis Unna mit der **Oase Stentrop** zur Verfügung hat. Durch eine Erweiterung auf Ehrenamtliche anderer Gemeinden können auch spezialisierte Themen in ein- oder mehrtägigen Veranstaltungen zielgruppenorientiert angeboten werden. Die Kirchengemeinde kann als Mitveranstalter auftreten.

Teile des Fortbildungsangebots können auch für Ehrenamtliche und Hauptamtliche gemeinsam angeboten werden.

### **5.5 Internet/Facebook und Co**

Die Kirchengemeinde gibt den 2-monatlich- erscheinenden Gemeindebrief heraus. Außerdem betreibt sie eine aktive Pressearbeit (hauptamtliche Zuständigkeit durch einen der beiden Pfarrer wg. Überblickskompetenz und Erreichbarkeit).

Die Nutzung des Internets (Webseite, Facebook, Newsletter) für die Ehrenamtlichkeit ist noch zu prüfen und zu entwickeln.

Veranstaltungen für Ehrenamtliche werden auch durch spezielle Flyer bekanntgemacht.

### **5.6 Bedarfsermittlung**

Durch regelmäßige Rückmeldungen – ggf. im Rahmen einer Evaluation – werden die Akzeptanz und Bedarfe der Angebote ermittelt. In der Regel wird auf das Entstehen neuer Bedarfe (z.B. Begleitung von Erkrankten) möglichst rasch reagiert.

## **6. Struktur im Überblick – systemische Verankerung**

**Der Kirchengemeinde ist wichtig, dass ehrenamtliche Arbeit dauerhaft und nachhaltig im Profil der Gemeinde verankert ist. Dazu dienen die folgenden Strukturelemente:**

- 6.1** Das Presbyterium stattet ein Mitglied mit der Zuständigkeit für das ehrenamtliche Engagement in der Gemeinde aus („**Beauftragte/-r Ehrenamt**“).
- 6.2** Das Presbyterium hat einen **Ausschuss „Ehrenamt“** eingesetzt. In ihm sind das Presbyterium, Vertreter einiger Arbeitsfelder, die Pfarrer sowie der/die Ehrenamtsbeauftragte vertreten. Der Vorsitz wird durch eine(n) Ehrenamtliche(n) übernommen.
- 6.3** Für das Finden von ehrenamtlich Mitarbeitenden wird ein **Katalog mit Aufgabenbeschreibungen** geführt, der über Art, Umfang und zeitlichen Aufwand der Aufgaben informiert und Interessierten zugänglich gemacht wird.
- 6.4** Das Gemeindebüro verfügt über die **Daten der 400 ehrenamtlich Tätigen** bzw. Interessierten. Die Daten sind bei den Betroffenen selbst erfragt worden. Sie sind geschützt und werden nur für die internen Aufgaben der Kirchengemeinde genutzt.

- 6.5 Die Gemeinde bietet für die Ehrenamtlichen regelmäßig **Fortbildung** (Kurse, Seminare, Mitarbeitertag) **und Begleitung** an.
- 6.6 Die Gemeinde verfügt über ein differenziertes **Konfliktmanagement**.
- 6.7 In regelmäßigen „**Runden Tischen**“ tauschen sich Hauptamtliche und Ehrenamtliche aus und treffen/aktualisieren Vereinbarungen.
- 6.8 **Mitarbeiterempfang** und **Mitarbeitertag** ermöglichen die Begegnung aller Ehrenamtlichen.
- 6.9 Die Kirchengemeinde pflegt eine **Anerkennungskultur** für ehrenamtliche Arbeit.
- 6.10 **Beginn und Ende** einer ehrenamtlichen Tätigkeit werden in Gottesdiensten durch Gebet und Segen begleitet.
- 6.11 Die Ehrenamtlichkeit wird durch dieses Konzept und durch die Dokumentation in der **Gemeindekonzeption** verankert.
- 6.12 Der hohe Stellenwert und die Verbindlichkeit, den die ehrenamtliche Arbeit in der Gemeinde genießt, wird auch durch die Führung einer **eigenen Haushaltsstelle** im Haushalt der Gemeinde gesichert und betont.

## 7. Kooperationen

### 7.1 Evangelischer Kirchenkreis Unna

Wegen der unmittelbaren räumlichen Nachbarschaft der kreiskirchlichen „**Oase Stentrop**“ und des kirchengemeindlichen „**Hauses der Mitte**“ bietet sich eine intensive Kooperation und Nutzung der durch das Doppelangebot zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten (Tagungsräume, Übernachtungsmöglichkeiten, Aktionsküche) und des Geländes (Sportgelände, Grillhütte, Backofen, Meditationsweg) sowie der Dorfkirche Bausenhagen (Fenster: Andreas Felger) an. Insbesondere für Fortbildungsveranstaltungen sind große Synergieeffekte zu erzielen. Dazu haben der Ev. Kirchenkreis Unna und die Ev. Kirchengemeinde Fröndenberg und Bausenhagen eine schriftliche Vereinbarung getroffen.

### 7.2 Oase Stentrop – Haus der Mitte – Haus Villigst

Im Verbund der Einrichtungen **Haus der Mitte** und **Oase Stentrop** könnte ein zusätzliches Angebot für die Fortbildung Ehrenamtlicher auf Ebene der Landeskirche entstehen. Dabei würde das landschaftlich besonders reizvoll gelegene Stentrop mit seinen beiden Einrichtungen z. B. für **Haus Villigst** ein zusätzliches Platzreservoir für insbesondere 1-tägige Fortbildungen darstellen können. (Villigst ist frühzeitig ausgebucht, Nachfrager versuchen an die ebenfalls oft ausgebuchte Kath. Akademie Schwerte auszuweichen).

Denkbar sind in Stentrop neben Tagesveranstaltungen auch Angebote mit Übernachtungen für kleinere Gruppen.

Unter Einbeziehung der weiteren Fröndenberger Gemeindehäuser und z.B. der Hotels am Park könnten auch größere Fortbildungen/Tagungen/Events mit Übernachtungsmöglichkeiten organisiert werden.

### **7.3 Andere Kooperationen/Kooperationspartner**

Denkbar sind auch gemeinsame Projekte für Ehrenamtliche mit staatlichen Einrichtungen, mit Vereinen, Verbänden sowie der katholischen Kirche und der jüdischen Gemeinde Unna.

## **8. Evaluation**

Der **Erfolg/die Akzeptanz** der Angebote soll durch regelmäßige (z.B. 3-jährige Befragungen) erhoben werden. Dazu soll jede Gemeindegruppe einen eigenen Vorschlag machen. Das Presbyterium wird dazu Unterstützung leisten.

Die Evaluationen dienen der Weiterentwicklung der Gemeindegarbeit und zielen sowohl auf die Angebote für ehrenamtlich Tätige als auch auf Angebote durch ehrenamtlich Tätige.

## **9. Zeitplan für die Erarbeitung, Beschlussfassung und Präsentation des Konzepts**

- Bis 23.8.2012 Erstellung eines Konzeptentwurfs: Ehrenamt in unserer Gemeinde
- 24.8.2012 Sitzung Ausschuss Ehrenamt: Verabschiedung des Entwurfs zur Gemeindebeteiligung
- 28.8.2012 Verabschiedung des Entwurfs im Presbyterium mit Planung der Gemeindebeteiligung
- Bis 10.9.12 Versand der Konzeption an die Sprecher/Vorsitzenden der Gemeindegruppen
- Bis 20.10.12 Rückmeldungen an das Gemeindebüro
- Bis 20.01.13 Einarbeiten der Änderungsvorschläge/Anregungen
- 26.02.2013 Sitzung Ausschuss Ehrenamt: Beratung und Beschlussfassung/Vorlage ans Presbyterium
- 05.03.2013 Beschlussfassung Presbyterium
- 15.03.2013 Präsentation des Konzepts/Superintendentin/Presse/Bürgermeister
- 08.06.2013 Vorstellung der Konzeption und ihrer Umsetzung bei der Studienkonferenz "Frei will ich! Gemeindeaufbau und Ehrenamt – Innovative Modelle für Gemeinden und Quartiere!" vom Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e.V. - EBW